In den Akten der ehemaligen Bürgermeisterei Inden ist ein Dokument überliefert, in dem der damalige Bürgermeister Adam Wolff im August 1904 den Neubau der katholischen Kirche in Inden schildert. Im Folgenden die wörtliche Abschrift[1]:

Errichtung der katholischen Pfarrkirche 1894/95

Der Neubau der Pfarrkirche wurde in die Wege geleitet durch den unvergesslichen ebenso tugendhaften wie einsichts- und rücksichtsvollen Pfarrer Gottfried Schüller. Äußere Veranlassung dazu gab ein Brand im Innern der alten Kirche, welcher wenige Tage nach dem Eintritte des vorgenannten Pfarrers in die hiesige Stelle ausbrach, den Hauptaltar zerstörte, die Orgel stark beschädigte und dementsprechend auch andere Schäden bewirkte. Die Feuerversicherungsentschädigungsgelder, welche nicht zur Wiederherstellung der Schädigungen (Neubeschaffung eines Hochaltars, Instandsetzung der Orgel u.s.m) Verwendung fanden, wurden zum Grundstocke eines Sammelbaufond bestimmt. Die Erweiterung dieses Fond sollte durch monatliche Sammlungen bei den Pfarrangehörigen bewirkt werden. Diese Sammlung ohne Genehmigung der staatlichen Behörde mehrere Jahre durchgeführt fand schließlich nicht die erforderliche Genehmigung und mußte eingestellt werden. (Siehe Verfügung des Herrn Landrats vom 28.2.1878 bei den hiesigen Akten) So blieben die Zuschüsse zum Baufond auf freiwillige Spenden, auf einen durch Umlage aufgebrachten Betrag von jährlich 600 Mark und auf das Zinserträgniß des Gesammelten beschränkt. Immerhin betrug der Baufond beim Tode des Pfarrers Schüller (5. August 1891) annähernd 30 000 Mark.
Sein Nachfolger Pfarrer Heinrich Thanscheidt (in die Pfarrstelle eingetreten am 3. October 1891) glaubte mit der Inangriffnahme des Baues nicht mehr warten zu können, wohingegen im Kreise der Pfarrangehörigen fast allgemein eine weiter abwartende Stellung - zur Vermehrung des Baufonds namentlich durch Wirkung in sich selbst - als richtig erkannt wurde. Seinem Drängen gelang es auch in den kirchlichen Vertretungen seine Wünsche durchzusetzen, wobei er auch erhebliche Beihülfen aus eigenen Mitteln in Aussicht stellte. Letztere wurden auch tatsächlich vom ihm gewährt, schon bei Lebzeit mehr aber noch durch letztwillige Verfügung indem er seine gesamte Hinterlassenschaft dem Pfarrer Schäfer aus Alsdorf mit der Bestimmung übermachte, dieselben zu Zwecken des Kirchenneubaues in Inden zu verwenden (Genehmigung der Zuwendung findet sich in den diesseitigen Akten.
Nachdem einmal wie oben erwähnt der Neubau der Vertretung der Pfarre genehmigt war, flossen auch die freiwilligen Gaben der Pfarrangehörigen in reichlichem Maße und so wurde im Frühjahr 1894 mit dem Abriß begonnen. Eine Notkirche wurde auf dem Hofe des Pfarrhauses eingerichtet.
Der Plan des Neubaues war von Regierungsbaumeister Busch aus Neuß entworfen welchem auch die Überwachung des Baues übertragen wurde. Die Bauausführung übernahm Unternehmer Edmund Kuckertz aus Jülich (ein geborener Indener)
Zur Bauausführung sei bemerkt, dass die gelben Ziegel (Rheinlandziegel) mit welcher das Mauerwerk verblendet wurde, ihrer Beschaffenheit nach nicht vollauf befriedigt haben

[1] Quelle: ursprünglich Archiv der Gemeinde Inden, jetzt Stadt- und Kreisarchiv Düren, Bestand: Akten der Bürgermeisterei Inden, hier: „Acta spec. betr. Gebäude der katholischen Kirchengemeinden, Kirchen = und Pfarrhäuser pp.; Anlage: Neubau des Pfarrhauses 1857/58. Fach 25“;

müssen. Sie wurden stets wieder und wieder umsortiert und schließlich fand - da neue Ziegel nicht erhältlich gewesen sein sollen - an der Spitze der Türmer die 3te wenn nicht 4te Auslese Verwendung. Die Bauarbeiten wurden bis tief in den Winter hinein fortgesetzt, doch konnte der Bau erst im nächsten Frühjahr benutzt werden. Pfarrer Thanscheidt erlebte diese Vollendung nicht mehr, da er nach längerer Krankheit bereits am 19n Februar 1894 starb.
Unter seinem Amtsnachfolger dem Pfarrer Jakob Klever (Inhaber der hiesigen Pfarrstelle vom 10.5.1895 bis 23.6.1896) wurde die Kirche vorläufig eingeweiht und für den Gottesdienst eröffnet.
Die vollständige Ausgestaltung der Kirche fand erst unter dem folgenden Stelleninhaber Pfarrer Peter Wilhelm Hack (Inhaber vom 6.8.1896 bis 10.8.1904) ihren Abschluß. Innerhalb dieser Zeit wurden die teilweise noch fehlenden Kirchenbänke, Beichtstühle, Predigstuhl. Chorfenster, Fenster des Mittelschiffes, Orgel (1902) beschafft, Hauptaltar erneuert (1904) und die Ausmalung der Kirche vorgenommen. Die Chorstühle wurden gleichfalls beschafft (1903).
Die innere Ausstattung wurde hauptsächlich durch freiwillige Spenden, teilweise auch durch monatliche Kollekten beim Gottesdienst bewirkt.
(Hierbei glaube ich) Beim endgültigen Abschluße der eigentlichen Bautätigkeit blieb eine Schuld von 7000 Mark, welche durch die Kirchengemeinde bei der Landesbank aufgenommen wurde, soweit mir bekannt gegen 6 6/10 % wovon 3 6/10% auf Verzinsung nur 3% auf Tilgung angenommen sind. Die Leistung der Gemeinde ist ein gleichmäßige auf eine bestimmte Jahresrate bis 1928 - Jährlich sind 462 Mark zu zahlen.
Jedenfalls würde die Bauschuld eine größere und bedeutend größere geblieben sein, wenn nicht wie bereits dargelegt das Vermächtniß des Pfarrers Thanscheidt in die Wage gefallen wäre. Die Höhe seiner Leistung zum Kirchenbau ist mir nicht genau bekannt, indessen nehme ich an daß es ein Betrag von mehr wie 15 000 Mark gewesen ist und sich vielleicht 20 000 Mark genähert hat.
Hierbei glaube ich auch die Zuwendungen eines anderen Mannes nicht unerwähnt lassen zu dürfen nämlich diejenigen meines Oheims Mathias Wilhelm Wolff
(+ 9.8.1901.) Dieser schenkte die neue schwerste Glocke (gegossen von F. Otto aus Hemelingen.

2065 (Pfund) schwer vollständig ausgerüstet	2090,75 Mk
2) Die Kommunionbank angefertigt durch Bildhauer Haag in Euskirchen	650,00 „
3) Die Chorfenster mit den Bildern „Salvator mundi“ „Hl. Clemens“ und „Hl. Helena“ sowie die weiteren drei kleineren Chorfenster - angefertigt durch Lersch und Hertel in Düsseldorf	1925,00 „
Endlich 4) ließ er die Kirche im Jahre 1898 - hauptsächlich von Anfang Juli bis Weinachten - durch den Kirchenmaler Robert Rosenthal aus Cöln malen. Durchschnittlich waren 6 Gehülfen auch schon 7, 8 und sogar 9 beschäftigt. Die Figuren führte (...) Le Brun aus. Einzelne Arbeiten wurden noch im Frühjahr 1899 vorgenommen. Das Ausmalen kostete insgesamt	8000,00 Mk
Zus.	12665,75 Mk

Erwähnt sei auch noch, daß der Genannte einen

weiteren Betrag von 9000 Mark in meine Hand gelegt hat, welche zur späteren Einrichtung eines Krankenhauses für die hiesige Gemeinde dienen soll. 9000,00 Mk

In den hiesigen Akten findet sich über den Kirchenbau beinahe nichts. Eine Prüfung der Pläne und Bauakten durch die Kgl. Regierung hat nicht stattgefunden. M.Er. währe dieselbe erforderlich gewesen, da ein Teil der Baugelder durch Umlage aufgebracht war. Mein Amtsvorgänger hat die Bauerlaubniß, wie aus den Akten der Kirchengemeinde ersichtlich ist, ohne Weiteres erteilt. Ein Antrag des Pfarrers Thanscheidt zum Kirchenbaue einen Teil des Kirchhofs zu benutzen - wurde auf eine daraufergangene Verfügung des Herrn Landrats vom 3. März 1894 I 1138 - durch den Kirchenvorstand zurückgezogen. (siehe diesseitige Akten - die höheren Behörden haben keine Veranlassung genommen, weiter auf die Sache einzugehen. Ich habe mich dieser Behandlung der Angelegenheit angeschlossen und so ist der Kirchenbau ohne Weiterung vor sich gegangen. Selbst bei den Verhandlungen über die Genehmigung der Schenkung des Pfarrers Thanscheidt sowie bei der späteren Genehmigung der Anteile der Kirchengemeinde (7000 Mk) ist höherenorts des Kirchenbaues niemals Erwähnung geschehen.
Erwähnt sei noch, daß die Kirche ursprünglich und auch richtiger in größeren Verhältnissen projektiert war. Zur Ausführung dieses ersten Projektes mußte das Baugrundstück aber um das Gehöft Nro. 158 Bergstraße erweitert werden. Die Erwerbung dieses Baugrundstückes fand insofern Schwierigkeit als die besitzende Familie Ehefrau Peter Fergen Margarete geborene Kleinschmidt die keineswegs unbillige Forderung stellt, daß ihr an Stelle des abzugebenden Hauses ein entsprechendes anderes überwiesen werde. Da der Kirchenvorstand bezw. Pfarrer Thanscheidt erklärt, hierauf nicht eingehen zu können, so würde nicht zum Nutzen des Baues von dem Erwerb des fraglichen Grundstückes unter Abänderung des Bauplanes Abstand genommen, nachdem auch der Versuch den Neubau straßenwärts vorzuschieben in der früher erwähnten Verfügung vom 3.3. 1894, I 1138 Schwierigkeiten begegnet war. Schon jetzt nach zehnjährigem Bestehen zeigt sich der für die Schulkinder bestimmte Raum als knapp genug und dürfte in Absehbarer Zeit eine Erweiterung erfahren müssen.

Vermerk. Am 11. Juli 1903 (Samstag Abends gegen 8 Uhr) traf ein Blitz den Turm der Kirche und zwar an der Nordseite - in der nach Nordwesten gelegenen Seite. Zündung erfolgte nicht, dagegen wurden mehrere Quadratmeter Schieferbekleidung fortgerissen und auch hin und wieder die Bleieinfassung des Daches beschädigt.

Mögen weitere Schädigungen dem
Baue fern bleiben, so daß er Jahrhunderte
überdauere zum Segen für mein
liebes Inden.

Inden, am 19. August 1904
Der Bürgermeister
Wolff



Die 1894/95 erbaute neue katholische Kirche in Inden
Foto: GVI 03-02-04-02

Impressum

Kontakt/Herausgeber
Geschichtsverein der Gemeinde Inden e. V.
In den Benden 51
D-52459 Inden
Telefon: +49 (0)2465 – 1300
E-Mail: info@geschichtsverein-inden.de
Internet: www.geschichtsverein-inden.de
Geschäftsführender Vorstand: Hubert Schleipen (Vorsitzender)
Registergericht: Amtsgericht Jülich, VR 20317
Inhaltlich verantwortlich: Renate Xhonneux
Herausgeber: Geschichtsverein der Gemeinde Inden e.V.
Druckerei: Digitaler Eigendruck durch den Nutzer
Erscheinungsjahr: 2026
Der Verein ist von der Umsatzsteuerpflicht befreit

Haftungsausschluss und Urheberrecht

Der Geschichtsverein der Gemeinde Inden e. V. hat den Inhalt dieser Publikation sorgfältig geprüft. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit oder Aktualität der bereitgestellten Informationen. Eine vertragliche Haftung des Vereins für Schäden, die aus der Nutzung der Inhalte entstehen, ist ausgeschlossen, soweit nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit vorliegt.
Der Geschichtsverein der Gemeinde Inden e. V. haftet nicht für fremde Inhalte (Hyperlinks, eingebettete Medien). Gemäß DDG besteht keine Teilhaftungspflicht für fremde Inhalte, solange keine Kenntnis von Rechtswidrigkeit besteht.
Alle Texte, Bilder, Grafiken und sonstige Inhalte unterliegen dem deutschen Urheberrecht und dem Urheberrecht des Geschichtsvereins der Gemeinde Inden e. V. oder Dritter. Eine Vervielfältigung, Bearbeitung oder Verbreitung – auch auszugsweise – bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung.
Wir behalten uns Änderungen jederzeit vor. Stand: 01.01.2026